



Dietikon hat neue Rennstrecken

Der Züriring in der Dietiker «Silbern» ist ein topmodernes Motodrom und gleichzeitig ein stilvolles Rennsportmuseum. Eine wahre Freude - nicht nur für Formel-1-Fans. *Thomas Pfann*

«Die Kunst des Autorennfahrens: So langsam wie möglich der Schnellste zu sein.» So lautet ein Zitat des Formel-1- Piloten Emerson Fittipaldi. «Ohne Konkurrenz ist auch ein Hanswurst ein Phänomen», lautet ein anderes von Clay Regazzoni. Beide echte Formel 1-Heroes in den 1970er-Jahren. Tom Mächler (Bild oben links) hat noch viel mehr Originalsprüche der Motorhelden auf Lager, besser gesagt, an den Wänden und Vitrinen - in seinem Züriring-Motodrom in der Dietiker «Silbern». Es ist ein Renn-Simulator-Paradies der Extraklasse. Unzählige Fahrsimulatoren mit realistischen Bewegungen bei Sitz, Pedalen und Steuerung stehen für Freizeitrennfahrerinnen und -rennfahrer bereit, gerast wird auf authentisch nachgebildeten Rundkursen. Darunter gibt es für Nostalgiker auch viele historische Strecken, wie zum Beispiel die Nordschleife des Nürburgrings auf den Monitoren, welche das Geschehen stets live übertragen.

Nicht selten kommen die virtuellen Formel 1-Piloten ins Schwitzen und müssen sich nach dem Rennen erst einmal erholen. «Das Fahrgefühl ist dem auf den Originalschauplätzen sehr ähnlich. Wer sich ein Rennen mit Kolleginnen und Kollegen liefert, fühlt sich tatsächlich wie ein Rennfahrer», sagt Züriring-Initiant und Eigentümer Tom Mächler. Im gleichen Gebäude unterge-

bracht ist seine Firma Imag, Spezialist für Starter- oder Antriebsbatterien im Fahrzeugbereich. Zu Gast auf den Rundstrecken sind oft Firmen, Freunde und Vereine, der Besuch des Motodroms erfolgt auf Anmeldung. Tom Mächler bezeichnet sich selbst als Autofan und hat an der Geschichte der Europäischen Grand Prix- und Formel-1-Geschichte den Narren gefressen. «Im Oktober 1939 war ein «Grand Prix Zürich» geplant. Der «Züriring» von damals fiel leider dem Beginn des Zweiten Weltkriegs zum Opfer», erzählt Tom Mächler.

Der Dietiker Züriring existiert seit gut einem Jahr und hat neben den Cockpits viel Atmosphäre zu bieten: Die grosszügig gestalteten Räumlichkeiten inklusive Bar und Cigar-Lounge befinden sich nicht etwa im dunklen Keller, sondern auf der ersten Etage, hell und mit schöner Terrasse versehen. Dazu ist das Motodrom sehr stilvoll eingerichtet: Trophäen der Rennstrecken, Fotografien, Accessoires und Trouvaillen aus der Rennsportwelt und sogar ein Original Formel-1-Bolide prägen das Interieur. Und immer wieder flotte Sprüche der Cockpit-Legenden, wie der von Stirling Moss: «Es gibt zwei Sachen, von denen ein Mann nie zugeben wird, dass er sie nicht gut kann: Sex und Autofahren.» Der Züriring beeindruckt eben nicht nur mit imposanter Technik, sondern überzeugt auch als spannendes Rennsportmuseum. www.zueriring.ch

Inside Wissen

Schweizer Rennsport-Geschichte(n)

Autorennen fanden auch in der Schweiz immer ein grosses Publikum. Einzelne Bergrennen finden immer noch statt, während Rundstrecken- und Distanzrennen nur kurze Zeit durchgeführt wurden - mit internationaler Beteiligung.

Vom 26. bis 28. Juni 1902 führte ein Automobilrennen von Paris nach Wien und sorgte für grosses Aufsehen. Die Strecke führte unter anderem



durch Zürich und St. Gallen. Vorerst versuchten verschiedene Kantone die Durchfahrt zu verbieten. Schliesslich einigte man sich auf

einen «neutralisierten» Modus mit beschränkter Geschwindigkeit: Es waren nur 30 Kilometer pro Stunde ausserorts und 12 km/h innerorts erlaubt und die Schweizer Passage von Belfort bis Bregenz zählte nicht fürs Klassement. Das Rennen wurde vom Autobauer Marcel Renault, nachdem der Favorit Baron de Knyff (Bild oben) einen Achsbruch erlitten hatte und aufgeben musste.

Anlässlich der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich von 1939 wollte Zürich ebenfalls ein Grand-Prix-Rennen durchführen. Das Rennen konnte wegen des Beginns des 2. Weltkrieges nicht stattfinden. Das Plakat für das geplante Rennen wurde dennoch gestaltet vom bekannten Schweizer Maler und Grafiker Adolf Schnider.



Aber schon zuvor konnte sich die Schweiz einen Namen schaffen im Autorundstrecken-zirkus. Auf der legendären rund 7 Kilometer langen Rundstrecke in Bremgarten bei Bern wurde mehrfach der Grosse Preis der Schweiz ausgetragen, auch als Formel-1-Rennen. Zuerst blöchten 1931 Motorräder, dann folgten die Rennwagen. Während des Zweiten Weltkrieges gab es in der Schweiz keine Rennen, erst von 1947 bis 1949 fanden in Bern drei Läufe der Grand-Prix-Saison statt.



Im Gründungsjahr der Königsklasse 1950 gehörte der Grand Prix von Bremgarten zum internationalen Rennsportkalender und war mit mehr als 120'000 Zuschauern der grösste Schweizer Sportanlass. Der erste F-1-Sieger hiess Giuseppe Farina auf Alfa Romeo. Schliesslich wurden 1958 Rundstreckenrennen in der Schweiz verboten, dies in Folge des schweren Unfalls beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans. Am 11. Juni 1955 kollidierten zwei Rennwagen, Pierre Leveghs Mercedes schleuderte in die Zuschauer, es starben 84 Menschen. 1975 und 1982 wanderte der F1-Grand-Prix der Schweiz aus nach Dijon, wo der Tessiner Clay Regazzoni auf Ferrari als einziger Schweizer einen Grand Prix der Schweiz gewann. Anfang Juni 2022 haben National- und Ständeräte das Verbot von Rundstreckenrennen der Schweiz aufgehoben.